



THEATER
HOF
23/24

DANTE - FROM INFERNO TO PARADISE

Oper von Patrick Cassidy

ERLÄUTERUNGEN



DANTE - FROM INFERNO TO PARADISE

Oper von Patrick Cassidy

Libretto von Patrick Cassidy und Lothar Krause

Erzählertexte von Reinhardt Friese

Mit Texten von Dante Alighieri aus „Vita Nuova“ und „Divina Commedia“

Uraufführung!

PREMIERE 15. JUNI 2024, GROSSES HAUS

MUSIKALISCHE LEITUNG	<i>Ivo Hentschel</i>
INSZENIERUNG	<i>Reinhardt Friese</i>
CHOREOGRAPHIE	<i>Barbara Buser</i>
BÜHNE UND KOSTÜME	<i>Annette Mahlendorf</i>
CHOR	<i>Lucia Birzer</i>
VIDEOGRAPHIE	<i>Kristoffer Keudel</i>
LIGHTDESIGN	<i>Jürgen Burger</i>
REGIEASSISTENZ UND ABENDSPIELLEITUNG	<i>Lena Herpich</i>
BALLETTASSISTENZ	<i>Norbert Lukaszewski</i>
INSPIZIENZ	<i>Yana Andersson</i>
SOUFFLAGE	<i>Izabela Kuc</i>
MUSIKALISCHE EINSTUDIERUNG UND KORREPETITION	<i>David Preil, Sena Uto</i>
NACHDIRIGAT	<i>Michael Falk (29.06., 06.07.2024)</i>
ANFERTIGUNG DER ÜBERTITEL	<i>Thomas Schindler</i>
ÜBERTITELINSPIZIENZ	<i>Florentine Wild</i>

BESETZUNG

DANTE *Minseok Kim*

BEATRICE
HIMMLISCHER BOTE
UGOLINOS SOHN 2 *Inga Lisa Lehr*

VIRGIL *Stefanie Rhaue*

MATELDA
FRANCESCA
UGOLINOS SOHN 1
ENGEL AM EINGANG DES PURGATORIUMS
SIRENE *Yvonne Prentki*

CHARON
PAPST NIKOLAUS III.
CATO
ENGEL DER GROSSMUT
FURIE 3 *Michał Rudziński*

CHIRON
ENGEL DER MÄSSIGUNG *Andrii Chakov*

FURIE 1
GRAF UGOLINO
ENGEL DER DEMUT *Markus Gruber*

FURIE 2
NESSUS
ENGEL DES EIFERS *Thilo Andersson*

ENGEL DER SANFTMUT *Kyle Fearon-Wilson*

ENGEL DER GERECHTIGKEIT *Marcin Ciesielczuk*

ENGEL DER KEUSCHHEIT *Alexander Rampp*

ERZÄHLER (*Stimme*) *Volker Ringe*

Es spielen die
HOFER SYMPHONIKER

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton und / oder Bildaufnahmen von Aufführungen des Theater Hof durch jede Art elektronischer Geräte untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urhebergesetz strafbar.

*Aufführungsdauer ca. 1 Stunde 30 Minuten
keine Pause*

Aufführungsrechte beim Komponisten



OPERNCHOR

SOPRAN

Masako Iwamoto-Ruiter, Sunah Jung*, Dong-Joo Kim, Małgorzata Kuśmierz, Kristina Szegedi-Dinusova*, Aki Yamamoto, Xinlei Yu

ALT

Magda Chichiashvili, Andrea Herold, Hyeju Krieger, Zenė Kružikaitė, Jessica Leiner*, Annett Tsoungui

TENOR

Lyndon Green, Chanil Kim, Kyungpyo Park, Seokjoon Park, Hyo-Seob Yun

BASS

Daniel Milos, Kwanghun Mun, Hans-Peter Pollmer, Christiane Seidel, Tae Yil Yoon

* als Gast

BALLET THEATER HOF

Tania Angelovski, Isabella Bartolini, Irene Garcia Torres, Larissa Guerra, Kana Imagawa, Filippo Italiano, Efim Kirbitov, Denis Mehmeti, Sara Runfoła, David Santos Ollero, Denison Silva, Ali San Uzer

Anfertigung der Bühnenausstattung und Kostüme in den eigenen Werkstätten.

Technische Leitung: Klaus Ehrenberg | Theatermeister: Andreas Luge, Michael Bayreuther, Sebastian Schuberth | Beleuchtung: Maximilian Poller, Robert Poller | Maske: Günter Schoberth | Tontechnische Einrichtung: Dr. Kalin Karaleev, Christoph Haas | Requisite: Kathrin Oertel | Kommissarische Leitung der Kostümabteilung: Gabriele Schleicher | Gewandmeisterinnen: Jana Herrmannsdörfer, Anna Max, Annett Mönchgesang



In „Vita Nuova“ (Das Neue Leben) schildert der italienische Dichter Dante Alighieri 1265 - 1321) die Geschichte seiner großen Liebe zu Beatrice. Der Begriff „neu“ verweist sowohl auf die Jugend der Liebenden als auch auf die erneuernde Kraft der Liebe. Am Anfang steht die Begegnung der kindlichen Liebenden, Dante begegnet Beatrice zum ersten Mal im Alter von neun Jahren, und „seither, sage ich, beherrschte Amor meine Seele“. Nach wiederum neun Jahren begegnet er ihr ein zweites Mal. Die Liebe aber bleibt unerfüllt, Beatrice stirbt. Er widmet sich dem Studium der Dichtkunst und beginnt noch als junger Mann sein erstes großes Werk: „Vita Nuova“.

Die angebetete Frau ist ein von Gott gesandtes, engelsgleiches Wesen. Die Liebe wird überhöht dargestellt und als göttliche Kraft angesehen, begleitet von vielen Symbolen und Metaphern. Dabei geht es nicht um die konkrete Entwicklung und Darstellung alltäglicher Ereignisse, sondern ausschließlich um die emotionale Entwicklung des Liebenden, seinen Weg durch die ritualisierte Liebesbeziehung.

Die Liebe erscheint bei Dante mystisch-religiös als Werben um den bloßen Gruß der Geliebten, deren Schönheit und Tugend eher Zeichen göttlicher Größe denn Eigenschaften einer Frau aus Fleisch und Blut sind. „Vita Nuova“ endet mit einer erneuten Vision. In ihr erscheint Beatrice in der kindlichen Gestalt und der Kleidung, in der sie Dante zuerst begegnet war. Durch die in den Himmel entrückte Geliebte fühlt sich Dante berufen, sie dort wiederzusehen, und hofft, in weiter Zukunft in neuer Weise über Beatrice „zu dichten, wie noch nie über irgendeine Frau gedichtet worden ist“: „La Divina Commedia“ (Die Göttliche Komödie). So wird die „Vita Nuova“ zur Vorstufe für sein großes Werk.

Die „Divina Commedia“ (Göttliche Komödie) - ursprünglicher Titel: *Commedia*, erst später tritt das „Divina“ hinzu - ist das Hauptwerk Dante Alighieris. Dante beginnt mit der Niederschrift um 1307 und vollendet das Werk kurz vor seinem Tod (1321). Sie gilt als bedeutendste Dichtung der italienischen Literatur.

Die „Göttliche Komödie“ umfasst im Ganzen 14233 Verse, die sich auf drei große Abschnitte verteilen: *Inferno* (Hölle), *Purgatorio* (Fegefeuer, besser: Berg der Läuterung) und *Paradiso* (Paradies).

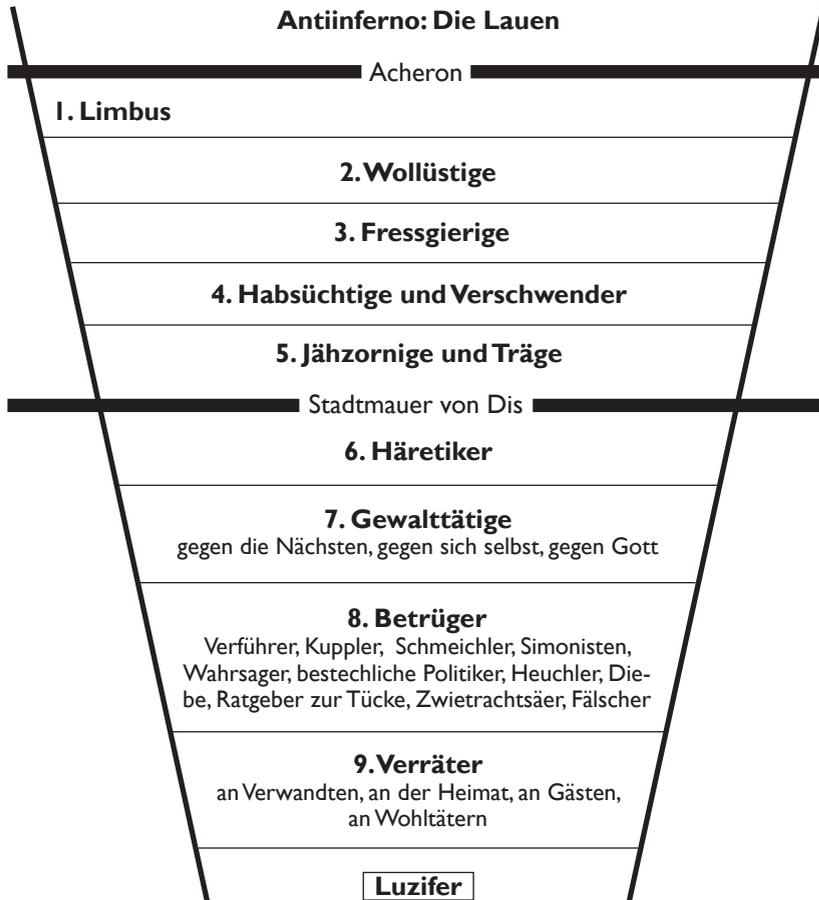
Das Werk ist nicht in lateinischer Sprache verfasst, wie man es für ein so langes, umfassendes und gewichtiges Werk annehmen könnte, sondern in der italienischen Volkssprache, das sogenannte *volgare*, „in der sich auch die Weiber unterhalten“ (Dante).

Dante wird 1302 aus seiner Vaterstadt Florenz verbannt. Während der Entstehungszeit der „Göttlichen Komödie“ befindet er sich im Exil. Er hält sich an verschiedenen Orten Oberitaliens auf und ist auf die Unterstützung fürstlicher Gönner angewiesen.

An den politischen Vorgängen seiner Zeit nimmt Dante leidenschaftlichen Anteil, aber nicht mehr als aktiver Politiker, sondern mit Briefen, Schriften und seinen Dichtungen. Auch die „Göttliche Komödie“ ist ein sehr umfassendes Bemühen um eine Verfassung der menschlichen Gesellschaft.

„Für Dante bricht, wenn man so will, eine ganze Welt zusammen im Augenblick des Exils. Er verliert seine politische Identität, er verliert seine bürgerliche Existenz, er verliert seine Familie und er fragt sich, ob er dieses alles wirklich verschuldet hat. Und dann stellt sich ihm die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes und damit auch nach dem sinnhaften Aufbau der ganzen Welt, an der er verzweifelt, so sehr verzweifelt, dass er, wie ich meine, kurz vorm Selbstmord steht, und dass damit eigentlich mit dem Bild des dunklen Waldes als Bild für den Selbstmord die *Commedia* beginnt.“ (Karlheinz Stierle)

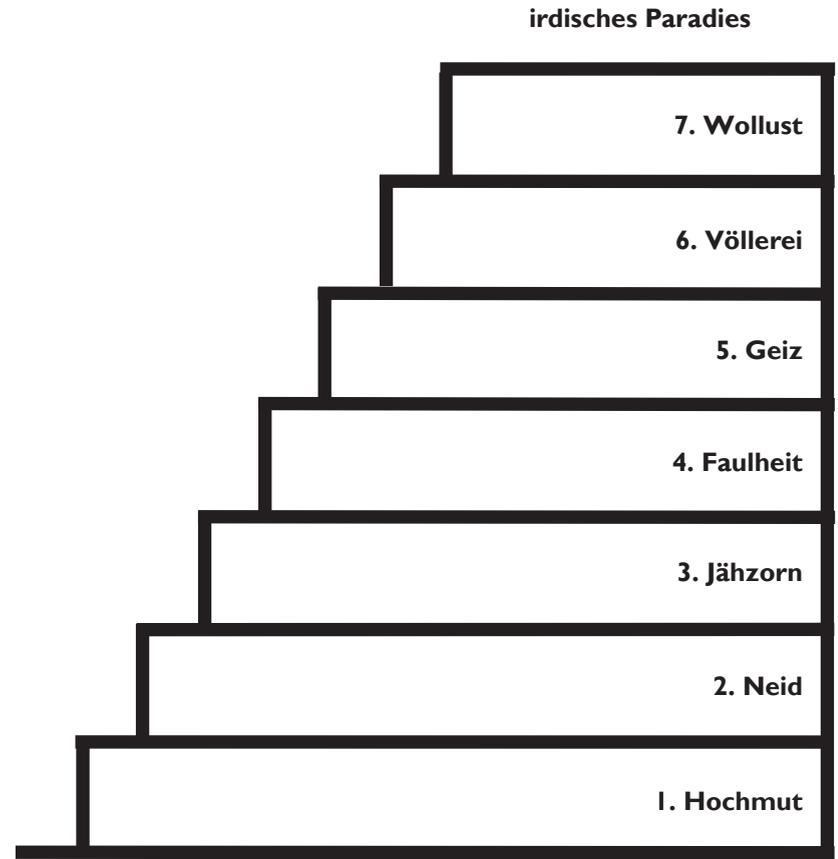
INFERNO / HÖLLE



Die „Göttliche Komödie“ schildert eine Reise durch die drei Reiche der jenseitigen Welt. Dort begegnen dem Wanderer eine Vielzahl von geschichtlichen oder als geschichtlich vorgestellten mythologischen Personen. Ihre Strafe bemisst sich nach dem Prinzip der Vergeltung an dem, was sie in ihrem Erdenleben taten.

Der Weg führt zunächst durch das Inferno (Hölle), das als ein gewaltiger unterirdischer Trichter bis zum Mittelpunkt der kugelförmig vorgestellten Erde reicht. In neun Höllenkreisen weilen die Seelen der Sünder, die zu ewiger Verdammnis verurteilt sind.

PURGATORIO / BERG DER LÄUTERUNG



Als Nächstes geht es durch das Purgatorio (Fegefeuer). Dantes Vorstellung ist, dass auf der unbewohnten, südlichen Halbkugel aus dem Ozean der Berg der Läuterung aufragt. Die Seelen derjenigen, die auf Vergebung hoffen können, schreiten durch sieben Bezirke der Läuterung zum irdischen Paradies, dem Garten Eden auf dem Gipfel des Berges.

Aus dem irdischen steigt der Reisende schließlich auf in das himmlische Paradies (Paradiso) mit seinen neun Himmelsphären. Hier verweilen die Seelen der Geretteten in der Seligkeit Gottes.

DIE HANDLUNG

Akt 1, Szene 1 - Dante kehrt siegreich aus dem Krieg heim nach Florenz. Er begegnet zum ersten Mal Beatrice, in die er sich sofort unsterblich verliebt.

Akt 1, Szene 2 - Dante träumt von Beatrice. In einer Vision sieht er Beatrice, die sein Herz isst. Dante beschleicht die Ahnung, dass Beatrice sterben könnte.

Akt 1, Szene 3 - Dante erfährt von Beatrices Tod, ohne sie vorher noch einmal gesehen zu haben.

Akt 1, Szene 4 - Dante versinkt in Trauer ob Beatrices Tod. In einer Vision erscheint ihm Matelda. Sie bietet ihm einen Trank des Vergessens an. Doch Dante lehnt ab, er will nicht vergessen. Außerdem wird Dante aus politischen Gründen aus Florenz verbannt.

Akt 2, Szene 1 - Dante ist in einem furchterregenden Wald verloren. Er begegnet Virgil. Auf Geheiß Beatrices wird er Dante durch die Reiche des Jenseits führen.

Akt 2, Szene 2 - Dante und Virgil gelangen an den Eingang zur Hölle, das Höllentor.

Akt 2, Szene 3 - Der Fährmann Charon soll sie über den Acheron, den Fluss der Toten, bringen. Er weigert sich zunächst, doch Virgil weist ihn zurecht. Schließlich entspricht er der Bitte.

Akt 2, Szene 4 - Sie treffen auf Francesca da Rimini und Paolo. Die beiden Liebenden wurden von Paolos Bruder, Francescas Ehemann, aus Eifersucht ermordet. Dante ist zutiefst gerührt.

Akt 2, Szene 5 - Sie nähern sich der Stadt des Dis, der Höllenstadt, und treffen auf die Erynnien, Göttinnen der Rache. Doch der Himmlische Bote vertreibt die Rachsüchtigen.

Akt 2, Szene 6 - Sie gelangen an den Phlegeton, einen Fluss aus kochendem Blut. In seinem Feuer leiden die Gewalttäter und Tyrannen. Der Kentaur Nessus begleitet sie ein Stück.

Akt 2, Szene 7 - Im achten Kreis der Hölle werden diejenigen bestraft, die ihre kirchlichen Ämter missbrauchten, um sich zu bereichern. Als abschreckende Beispiele treffen die Wanderer auf Papst Nikolaus III. und weitere Sünder.

Akt 2, Szene 8 - Graf Ugolino erzählt Dante und Virgil sein und seiner Söhne schreckliches Schicksal.

Akt 2, Szene 9 - Am Mittelpunkt der Erde treffen sie Luzifer, den Kaiser des Reiches des Leidens. In seinen drei Mäulern zerkaut er drei Sünder. Schließlich lassen Dante und Virgil die Hölle hinter sich.

Akt 3, Szene 1 - Dante und Virgil werden von Cato, dem Wächter am Eingang des Purgatorium, empfangen und eingelassen.

Akt 3, Szene 2 - Siebenmal zeichnet ein Engel mit seinem Schwert den Buchstaben „P“ auf Dantes Stirn.

Akt 3, Szene 3 - Diese Szene ist in der Aufführung gestrichen.

Akt 3, Szene 4 - Die Wanderer durchschreiten die ersten drei Terrassen des Berges der Läuterung. Hier werden die Hochmütigen, die Neider und die Jähzornigen bestraft.



Akt 3, Szene 5 - Sie gelangen zur vierten Terrasse, den Ort der Faulen. Im Schlaf erscheint Dante eine Sirene, die versucht, ihn und seinen Führer vom richtigen Pfad abzubringen. Doch Beatrice kommt ihnen zu Hilfe.

Akt 3, Szene 6 - Die Wanderer durchschreiten weitere drei Terrassen. Hier leiden die Geizigen, Gefräßigen und Wollüstigen.

Akt 3, Szene 7 - Dante und Virgil sind an der Schwelle zum irdischen Paradies angelangt. Da Virgil als Mensch der römischen Antike nicht christlichen Glaubens ist, darf er es nicht betreten. Dante durchschreitet allein die Feuerwand und ist bereit zum Aufstieg ins Land der Sterne - wiedervereint mit Beatrice.



HINWEISE

Patrick Cassidy hat für das Libretto Texte aus „Vita Nuova“ (Akt 1) und „Divina Commedia“ (Akt 2 und 3) zusammengestellt. Er verwendet das italienische Original. Da die „Göttliche Komödie“ im eigentlichen Sinn nicht übersetzbar ist - die rhythmisch komplizierte Reimform italienischer Terzinen ist im Deutschen nicht darstellbar - führen wir die Oper in der Originalsprache auf.

*Den einzelnen Szenen stellte der Komponist **einleitende Anmerkungen** voran. Es handelt sich nicht um Regieanweisungen im eigentlichen Sinn, sondern eher um einen Einblick in die Vorstellung des Komponisten. Andererseits sind manche - vor allem kurze - Szenen ohne diese allgemeine interpretierende Einbettung nur schwer verständlich. Die Anmerkungen werden kursiv dargestellt.*

Die **Texte des Erzählers** stammen von Regisseur Reinhardt Friese.

Die **deutsche Übersetzung** besorgten Lothar Krause und Thomas Schindler. Sie wurde mit verschiedenen englischen Prosa-Übersetzungen abgeglichen, die im Internet zugänglich sind. (Princeton Dante Project, Digital Dante der Columbia University New York). Zusätzlich wurde die exzellente deutsche Prosa-Übertragung von Kurt Flasch zu Rate gezogen.

Die **Erläuterungen** stammen von Thomas Schindler.

Die **Szenenbilder** stammen von unserem Theaterfotografen Harald Dietz. Sie zeigen nicht einen abgeschlossenen Probenprozess, sondern geben einen vorläufigen Zwischenstand wieder.



AKT 1 - SZENE 1 - *Erstes Treffen mit Beatrice*

Dante trifft Beatrice zum ersten Mal als er neun Jahre alt ist. Er liebt sie von ganzem Herzen. Er widmet sich dem Studium der Dichtkunst und beginnt noch als junger Mann, sein erstes großes Werk: Vita Nuova.

Doch leider stirbt Beatrice! Als Dante eine selige Vision von Beatrice im Paradies erlebt, wird er zu einem Meisterwerk inspiriert: Die Göttliche Komödie. Doch bevor er sein großes Gedicht schreiben kann, wird er ins Exil verbannt – als Papst Bonifatius VIII. Charles de Valois, den Bruder des Königs von Frankreich, nach Florenz schickt, um dessen Regierung zu stürzen. Dante in der Vorhut der siegreichen florentinischen Armee, unter den Bannern der Florentiner Lilie und des Papsttums. Auf dem Weg zu seinem Haus legt Dante seine Militärkleidung ab, setzt sich an seinen Schreibtisch und beginnt zu schreiben... Während eines Maifestes in der Stadt der Blumen (Florenz) sieht der Knabe Dante zum ersten Mal Beatrice.

ERZÄHLER Um das Jahr 1300, es war Karfreitag, trat ich, Dante Alighieri, meine große Reise ins Jenseits an, um der verstorbenen Liebe meines Lebens, Beatrice, zu folgen.

Wir befinden uns in meiner Heimatstadt Florenz. Seit vielen Jahren tobte ein erbitterter Kampf um die Macht zwischen dem Papst und dem Kaiser im christlichen Abendland. Ich stand auf der Seite des Papstes. Und ich kämpfte in wichtigen Schlachten, bevor ich als Sieger nach Hause zurückkehrte. Nun erschien mir zum ersten Mal die Herrin meines Geistes: Beatrice. Von da an beherrschte die Liebe meine Seele.

DANTE Sie erschien vor mir in einem vornehmen Kleid von blutroter Farbe, bescheiden und ehrbar.

CHOR Siehe, hier ist ein Gott, der stärker ist als ich...

BEATRICE Nun aber ist deine Glückseligkeit erschienen.

DANTE ...ein Gott, der über mich herrschen wird, wenn er kommt. Sie schien nicht die Tochter eines sterblichen Menschen zu sein, sondern die eines Gottes.

BEATRICE Nun aber ist deine Glückseligkeit erschienen.

DANTE Weh mir Armen, ich werde von jetzt an oft eingeschränkt sein.

neun Jahre alt - Die „glorreiche Herrin seines Herzens“ erscheint Dante zum ersten Mal, als er neun Jahre alt ist. „Incipit vita nova“, überschreibt er diese Begegnung - mit der Liebe zu Beatrice beginnt ein neues Leben. Aber erst neun Jahre später, zur neunten Stunde des Tages, richtet sie zum ersten Mal das Wort an ihn.

Papst Bonifatius VIII. - geboren als Benedetto Caetani. Als Berater seines Vorgängers Coelestin V. rät er diesem zur Abdankung. Er selbst gilt als dessen logischer Nachfolger und wird am 24. Dezember 1294 zum Papst gewählt. Bis zu seinem Tod (1303) entwickelt er sich zu einem der mächtigsten Päpste. Bonifatius ist wegen seines Hochmuts berüchtigt. In die Tiara, die päpstliche Krone, führt er den zweiten Kronreif ein.

Um das Jahr 1300, es war Karfreitag - Dantes Umgang mit Jahreszahlen ist kein in unserem Sinn präziser. Es geht mehr darum, den Ereignissen eine besondere Bedeutung zu geben. Nach christlicher Tradition stirbt Jesus am Karfreitag, drei Tage ruht er in der Erde, am dritten Tag findet die Auferstehung statt. Parallel dazu bei Dante: Am Karfreitag beginnt die Reise durch die drei jenseitigen Reiche, die mit der Wiedervereinigung mit Beatrice endet. Wenn man diese Parallele nachvollzieht, gewinnt Dantes Jenseitsreise die Bedeutung einer persönlichen Heilsgeschichte.



AKT 1, SZENE 2 – Dante schreibt das erste Sonett der „Vita Nuova“

Dante steht an einer Straßenecke und hält eine Wachstafel in der Hand. Beatrice geht zwischen zwei Damen; als sie ihn sieht, dreht sie sich um und grüßt ihn höflich. Als sie geht, nimmt Dante einen Griffel in die Hand...

ERZÄHLER Sie schien mir nicht die Tochter eines sterblichen Menschen, sondern die eines Gottes zu sein. Und ihr Bild verließ mich nie mehr.

CHOR Und wie ich so an sie dachte, überkam mich ein süßer Schlaf.

BEATRICE Ich bin deine Herrin. Siehe, dein Herz.

DANTE und CHOR Und von diesem glühenden Herzen nährte sie sich ängstlich und bescheiden.

BEATRICE Später sah ich Amor unter Tränen weggehen.

DANTE Die Freude verwandelte sich in bitterste Tränen.

BEATRICE Ich bin in Frieden.

CHOR Frieden.

DANTE Siehe, mein Herz.

CHOR Siehe, mein Herz.

Die Ansprache Beatrices hat Dante derart verwirrt, dass er sich in sein Zimmer flüchtet und einschläft. Im Traum erscheint ihm die Gestalt seiner Herrin („Ich bin deine Herrin“), kaum verhüllt durch ein blutrotes Tuch, in der Hand das glühende Herz des Liebenden. Amor, der Gott der Liebe, bewegt Beatrice, das Herz des Liebenden zu essen. Der Traum endet mit einer Vorausdeutung auf Beatrices Tod: Weinend entschwebt Amor mit Beatrice in den Himmel. Die Liebe zu Beatrice bleibt unerfüllt. Nach dem Erwachen fasst Dante seinen Traum in ein Sonett: Vide cor meum (Siehe, mein Herz)



AKT 1, SZENE 3 - *Beatrices Tod*

Weinende Frauen umringen die tote Beatrice, sie bedecken ihr Gesicht mit einem weißen Schleier. Dante tritt mit einer Gruppe Trauernder ein - während eine himmlische Engelschar die Seele von Beatrice nach oben trägt und „Hosanna! Hosanna!“ singt.

ERZÄHLER Im Angesicht dieser Liebe erkannte ich, von welcher ungewisser Dauer das Leben ist. Ich sprach zu mir selber: „Es ist ganz unvermeidlich, dass auch Beatrice einmal sterben muss.“ Und da ergriff mich eine so heftige Trauer, dass ich Wahnbilder schaute. Gesichter, die zu mir sprachen: „Auch Du wirst sterben! Lebend bist Du bereits tot!“ Und da wusste ich, Beatrice ist aus dem Leben geschieden.

TRAUERENDE Was ist? Hast du die Nachricht nicht vernommen? Tot ist deine Frau, die einst so schön gewesen war.

DANTE Dann schien es mir, dass die Sonne verging und ein Stern erschien. Und Sonne und Stern weinten.

ENGEL Hosanna!

BEATRICE Ich bin in Frieden. Hosanna in excelsis!

Gott hat Beatrice zu sich genommen, da die Erde voll des Bösen und kein Ort für ein solches Wesen sei. Die Schönheit Beatrices wird zum Zeugnis der Größe Gottes, der solche Wesen schuf.



AKT 1, SZENE 4 - *Dantes Vision und Exil*

Dante schreibt die letzten Kapitel der „Vita Nuova“. Eine glorreiche Vision erscheint vor ihm: Die selige Beatrice. Wir sehen Beatrice im Paradies Gottes, inmitten der Engel, noch schöner, noch strahlender als im Leben.

ERZÄHLER Plötzlich erschien mir eine Frau, sie sprach zu mir: „Was gibt es da für Ketten, die Dir die Hoffnung nehmen?“ Und wollte mir den Trunk des Vergessens reichen. Vergessen, das wollte ich nicht. Und so verweigerte ich die Gabe.

DANTE Jenseits der äußersten Sphäre kreist der Seufzer, den mein Herz entsendet.

MATELDA Ein neuer Geist, den Amor mit Tränen versieht, befeuert ihn. Wenn er das Ziel seines Sehns erreicht, erblickt er eine verehrte Frau in strahlendem Licht. Und in ihrem Glanz erblickt der wandernde Geist ihr ganzes Wesen.

DANTE Aber wenn er versucht, mir zu sagen, was ich sah, verstehe ich die Worte nicht..

MATELDA Er spricht so feinsinnig zum traurigen Herzen, das ihn zum Sprechen bringt.

DANTE und MATELDA Ich weiß, es muss etwas Anmutiges sein, denn ich höre oft den Namen Beatrice.

ERZÄHLER Du wirst alles, was dir am liebsten ist, verlassen. Dies ist der erste Pfeil, den der Bogen der Verbannung abschießt. Du wirst erfahren, wie bitter fremdes Brot schmeckt. Und wie hart der Weg ist, den man auf fremden Treppen gehen muss.

Während Dante das letzte Sonett rezitiert, nähert sich Florenz eine Armee unter dem Banner der französischen Lilie. Wie von Papst Bonifatius VIII. geplant, wird Florenz besetzt.

CHOR Du musst Florenz verlassen.

DANTE und CHOR Dies ist der Plan und bald wird er dem gelingen, der daran denkt, wie man Christus täglich zu Markte trägt.

Beatrices Tod führt bei Dante zu Todessehnsucht und Verachtung des Lebens. Er ruft nach dem Tod, um sie im Himmel wiederzusehen. In einer erneuten Vision erscheint Beatrice in der kindlichen Gestalt und der Kleidung, in der sie Dante zuerst begegnete. Durch die in den Himmel entrückte Geliebte fühlt sich Dante berufen, sie dort wiederzusehen.

Matelda - Die Dante-Forschung hat sich bemüht, eine historische Figur zu finden, die als Vorbild für Matelda gelten könnte. Es gibt viele Vorschläge, aber keine eindeutige Festlegung. Vermutlich handelt es sich um eine erfundene Figur.



AKT 2 - SZENE 1 - *Der dunkle Wald*

Dante sollte nie wieder nach Florenz zurückkehren. Während seines Exils schrieb er sein monumentales, Beatrice gewidmetes Gedicht: Die Göttliche Komödie.

Dante ist in einem dunklen und furchterregenden Wald verloren. Durch den düsteren Nebel kommt eine schemenhaft Gestalt auf ihn zu: Es ist Virgil, der große Dichter der römischen Antike, der von Beatrice geschickt wurde, um ihn zu retten. Er fragt Dante, ihm durch eine Welt zu folgen, in der Geister wohnen. Er wird Dante durch das Inferno und den Berg der Läuterung führen, bis sie das Paradies erreichen, wo sich seine geliebte Beatrice befindet. Vorbei an den ahnungsvollen Toren der Hölle müssen sie den Fluss der Verdammten, den Acheron, überqueren; und weiter durch die neun Kreise des Infernos. Ihre Reise beginnt. Dante hat sich verirrt und fürchtet sich - sein Weg wird von drei Ungeheuern versperrt. Virgil erscheint.

ERZÄHLER Es war in meines Lebensweges Mitte, als ich mich fand in einem dunklen Wald. Denn abgeirrt war ich vom rechten Weg. Wie ich hingelangt, kann ich nicht sagen. Als ich emporblickte, sah ich drei Raubtiere: Einen Löwen, einen Wolf, einen Leopard. Jeder, der aus den Städten herausging, wurde zerrissen. Denn ihrer Vergehen waren viele: Hochmut, Geiz, Wollust.

DANTE Erbarm dich meiner, wer du auch seist, ob Schatten oder wahrer Mensch!

VIRGIL Kein Mensch, obwohl ich Mensch gewesen bin. Ich bin geboren zu Caesars Zeiten und lebte in Rom unter dem guten Augustus, in einem Zeitalter der falschen, lügnerischen Götter. Ich war ein Dichter.

DANTE So bist du Virgil! Du bist mein Meister und mein Vorbild. Siehe das Untier, wegen dem ich umkehrte. Schütze mich vor ihm, ruhmreicher Weiser.

VIRGIL und CHOR Du musst einen anderen Weg nehmen, willst du diesem wilden Ort entfliehen.

ERZÄHLER Virgil, Roms großer Dichter, ist als Heide der vorchristlichen Zeit von der Erlösung ausgeschlossen. Aber aufgrund seines tugendhaften

Drei Raubtiere versperren Dante den Weg. Es sind ein Gepard, ein Löwe und eine Wölfin. Diese Tiere sind Bilder menschlicher Eigenschaften. Der schnelle Leopard steht für die Wollust, der Löwe für den Hochmut und der Wolf für den habgierigen Geiz. Es gibt auch eine politische Deutung, denn in der „Commedia“ geht es um beides: den richtigen persönlichen Weg Dantes und um die soziale und politische Erneuerung Italiens. Nach der politischen Deutung wird Florenz, Dantes Heimatstadt, vom Gepard symbolisiert, der französische König tritt als stolzer Löwe auf, und mit der gierigen Wölfin ist die Kirche als politische Instanz, also die Kurie, gemeint.

Schatten nennt Virgil in der „Aeneis“ die Seele eines Verstorbenen.

Publius Vergilius Maro (70 bis 19 v. Chr.), deutsch Vergil oder Virgil, gilt schon zu Lebzeiten als wichtigster Autor der römischen Antike. Seine Werke sind immer wieder herausgegeben, kommentiert und weiterverarbeitet worden. Die „Aeneis“ liefert die Vorgeschichte der Gründung der Stadt Rom. Es ist quasi das römische Nationalepos. Virgil spricht in seinen Werken immer wieder davon, dass Italien eines Herrschers bedürfe, der Gerechtigkeit und Frieden schaffe. Eine Problem, das auch Dante empfindet. Im Mittelalter gilt Virgil als der Dichter schlechthin und zugleich als Vorbote des Christentums. Virgil beschreibt im 6. Buch der „Aeneis“ die Unterwelt, vermutlich der Grund, warum ihn Dante in der „Göttlichen Komödie“ zum Führer erwählt. Zwar gilt ihm Virgil als Weiser und die Stimme der Vernunft, dem aber der christliche Glaube fehlt, deshalb darf er am Ende der Reise das Paradies nicht betreten.

Augustus war der erste römische Kaiser. Die augusteische Ära brachte dem römischen Reich eine lange Zeit von innerem Frieden, Stabilität, Sicherheit und Wohlstand. Nach den Verheerungen der Bürgerkriege blühten Wirtschaft, Kunst und Kultur auf. Trotzdem expandierte das Reich durch unablässige Kriege, davon war im Inneren aber wenig zu spüren. Es ist kein Zufall, dass die Anhänger des Christentum einen Zusammenhang herstellten zwischen der Herrschaft des vergöttlichten, als Retter und Friedensfürst gefeierten Augustus und der Geburt von Jesus, den sie als Gottessohn, Heiland und Verkünder eines Friedensreiches verehrten.

Lebens bleiben ihm die Leiden der Hölle erspart. Als Führer darf er mich begleiten.

VIRGIL Zu deinem Heil werde ich dein Führer sein und dich zu einem ewigen Ort geleiten. Du wirst dort die Schreie der Verzweiflung hören und die Seelen in ihrem ewigen Leid sehen.

Stefanie Rhaue, Minseok Kim, Ballett, Opernchor





AKT 2, SZENE 2 - Die Pforten der Hölle

Sie reisen weiter, bis sie an ein großes Tor gelangen. Über dem Tor sind die furchtbaren Worte eingraviert: „Ihr, die ihr eintretet, lasst alle Hoffnung fahren.“

ERZÄHLER Ein Wille treibt uns beide: Nun, wohlan! Sei Du mein Führer und Herr und Licht und Rat! so sagt ich. Wir beschritten, er voran und ich nach ihm, den tiefen Waldespfad. Hin - zum Höllentor.

CHOR Durch mich geht man zur Stadt der Leiden.

Durch mich geht man zum ewigen Schmerz.

Durch mich geht man zu den Verlorenen.

Ihr, die ihr eintretet, lasst alle Hoffnung fahren.



AKT 2, SZENE 3 - *Der Acheron*

Charon, der Fährmann der Verdammten, weigert sich, Dante - eine lebende Seele - in seinem Kahn mitzunehmen. Virgil weist ihn zurecht und erklärt, dass dies im Himmel so gewollt sei.

ERZÄHLER So schritten wir durch das Höllentor. Da war vor Seufzen, Weinen, Wehgeschrei in sternenloser Luft ein Widerhall, dass mir die Tränen kamen. Ich fragte Virgil: Was bedeutet dieses Getöse, diese schmerzgeriffnen Menschen? Virgil antwortete: Vom Tode haben diese nichts zu hoffen, Du hast diejenigen vor dir, die Gott nicht will und auch nicht sein Feind. Nun sind sie dort am Ufer des Flusses der Toten, wo jeder Mensch, der Gott nicht fürchtet, hin muss. Und über den Fluss setzt sie Charon, der Fährmann...

CHARON Wehe euch, verdorbene Seelen! Hofft nicht, den Himmel jemals zu erblicken. Ich will euch an das andere Ufer führen, in ewige Finsternis, in Hitze und Eis. Und du, der du dort drüben stehst, lebendige Seele, trenne dich von denen, die tot sind. Auf anderen Wegen, durch andere Häfen, kommst du zum Ufer, hier kannst du nicht passieren.

VIRGIL Charon, quäle dich nicht! Man will es dort, wo Willen und Können eins sind. Mehr sollst du nicht fragen.

SEELN DER VERDAMMTEN Wie sich im Herbst die Blätter lösen, eins ums andere, bis der Zweig all seine Kleider auf dem Boden sieht, so machen es die üblen Nachkommen Adams. Einer nach dem anderen stürzt sich auf ein Zeichen vom Ufer, wie der Falke, wenn wir ihn rufen. So fliegen sie hinüber über die dunklen Wogen.

VIRGIL Mein Sohn, sie alle, die im Zorn Gottes sterben, kommen aus allen Ländern hierher zusammen.

Acheron - Der Sage nach werden über den Acheron die Seelen der Toten übersetzt, um in die Unterwelt zu gelangen. Nach der mythologischen Geografie münden andere Flüsse der Unterwelt, Kokytos, Lethe, Phlegeton und Styx, in den Acheron, der auch als Fluss des Leides oder des Schmerzes bezeichnet wird. Die Dantesche Geografie sieht so aus: Von der Erde gelangt man durch das Höllentor in das Antinferno. Wer weiter in das Inferno vordringen will, muss den Acheron überqueren.

Charon ist bei Römern und Griechen der Fährmann, der die Toten mit seinem Boot über den Totenfluss in die Unterwelt bringt. Er erhält dafür einen Obulus, eine Münze, die man den Toten unter die Zunge legt.

wo Willen und Können eins sind - Gemeint ist der Himmel. Durch die Allmacht Gottes fallen im Himmel Willen und Können zusammen.



AKT 2, SZENE 4 - *Paolo und Francesca*

Jenseits des Acheron: Die Liebenden, die eines gewaltsamen Todes gestorben sind. Sie wurden von Paolos Bruder, Francescas Ehemann, ermordet. Dante wird ohnmächtig vor Mitleid.

ERZÄHLER Die Gegend wurde lichtlos um mich her. Wie auf dem Meer umbrüllte mich das Wetter, wie wenn Winde gegen Winde wüten. Um mich herum wurden Geister geworfen an die Felsen. Keine Ruhe, keine Hoffnung winkt und keine Linderung ihrer Qual.

DANTE Meister, wer sind diese Menschen, die der schwarze Wind so plagt?

VIRGIL Wenn sie näher sind, sprich sie an mit der Liebe, die sie leitet, dann werden sie kommen.

DANTE Gequälte Seelen, kommt zu uns und sprecht!

FRANCESCA Du, lebendiges Wesen, liebenswert und gut, du besuchst in dieser schwarzen Luft uns, die wir die Welt mit Blut beflecken. Liebe, die sich in einem weichen Herzen schnell entzündet, packte diesen Mann durch meinen schönen Leib, den er mir raubte. Das peinigt mich noch immer. Die Liebe, die keinen Geliebten vom Lieben freilässt, packte mich so stark, dass er mich, wie du siehst, noch nicht verließ. Liebe hat uns gemeinsam zum Tod geführt. Kain erwartet den, der uns das Leben nahm.

DANTE Wehe, wie viele süße Gedanken, wie viel Sehnsucht führten die beiden ins schmerzreiche Elend! Francesca, dein Leid lässt mich weinen aus Trauer und Mitleid.

Francesca da Rimini war eine Zeitgenossin Dantes. Die Familien der Polenta und der Malatesta waren im 13. Jahrhundert die bedeutendsten Geschlechter der Romagna. Ein Bündnis sollte durch eine Heirat besiegelt werden. Guido da Polenta verheiratete seine Tochter Francesca mit Giovanni, dem ältesten Sohn von Malatesta da Verucchio. Bei Dante wird Francesca mit ihrem Geliebten, mit dem sie verschwägert war, von einem Bruder des Geliebten ermordet. Die Initiative zu dem Verhältnis sei von ihrem Geliebten ausgegangen, der von ihrer Schönheit ergriffen war. Man erfährt weder den Namen des Mörders noch den Umstand, dass er ihr Gatte war. Möglicherweise ist die Geschichte erfunden, andererseits protestierte Francescas Familie nicht gegen Dantes Darstellung.

Kain ist in der biblischen Darstellung der erste Mörder.



AKT 2, SZENE 5 - *Die Stadt des Dis (Die Gräber der Ketzer)*

Als sie sich der inneren Höllenstadt nähern, versammeln sich Dämonen auf den Zinnen und verweigern ihnen den Durchgang. Drei furchterregende Furien verfluchen Dante und schreien ihn an. Da erscheint eine weißgekleidete Gestalt, die die Dämonen zurechtweist und die Tore öffnet. Die Dichter durchqueren die Stadt, vorbei an den Gräbern der Ketzer, und gelangen in ein tiefes Tal.

ERZÄHLER Meister, sprach ich, wo nun sind wir hier? Mein Sohn, antwortete er, ein Sumpf in dichtem, nebligem Dunkel umgürtet die Stadt der Schmerzen, genannt Dis, in der die Feuer ewig flammen. In ihr hausen die drei Furien, Göttinnen der Rache, und versteinern lässt Dich ihr Blick: Siehst Du ihnen in die Augen, so kehrst Du nimmer heim.

DÄMONEN Wer, der nicht tot ist, kommt in das Reich der Toten?

DANTE Teurer Führer, verlass mich nicht in so großer Not! Und ist es uns verwehrt, weiter vorzudringen, dann lass uns umkehren.

DANTE und VIRGIL Drei blutbefleckte Höllenfurien!

DREI FURIEN Komm, Medusa, lass ihn uns in Stein verwandeln.

VIRGIL Wende dich um und halte die Augen geschlossen. Denn wenn sich das Gorgonenhaupt zeigt, und du es ansiehst, wirst du niemals auf die Welt zurückkehren.

HIMMLISCHER BOTE Vom Himmel Verstoßene und Verachtete, was nützt es, gegen das Schicksal anzukämpfen?

VIRGIL Dies ist der Ort der Ketzer und ihres Anhangs.

Dis - Der römische Unterweltsgott Dis Pater wird von den Römern mit dem griechischen Gott Pluto gleichgesetzt. Für Dante ist Dis ein anderes Wort für Satan. Stadt des Dis bedeutet also: Stadt des Satan.

drei Furien - bei den Römern Furien (lateinisch furia: Wut, Raserei), bei den Griechen Erinnyen. Sie stellen die personifizierten Gewissensbisse dar. Es sind Rache- bzw. Schutzgöttinnen der sittlichen Ordnung. Sie werden tätig bei Mord, Verbrechen an Eltern oder älteren Menschen, bei Meineid oder der Verletzung geheiligter Bräuche. Sie hausen in der Unterwelt, ihre Haare sind Schlangen, ihr Geruch ist unerträglich, aus ihren Augen fließt giftiger Geifer oder Blut.

Medusa - Medusa und ihre zwei Schwestern, Gorgonen genannt, sind in der griechischen Mythologie grässliche Ungeheuer, deren Anblick jeden zu Stein erstarren lässt.



AKT 2, SZENE 6 - *Der Phlegeton*

Vom Gipfel eines Hügels fließt ein Strom aus Blut derer, die gewalttätig waren auf Erden. Kentauren schießen Pfeile auf Seelen, die zu entkommen versuchen. Virgil bittet Chiron, ihren Anführer, um einen Führer. Die Wahl fällt auf Nessus, der auf die Sünder am Wegesrand hinweist.

ERZÄHLER So standen wir schließlich auf weitem Feld, das übervoll war von Gräbern aus denen grelle Klagen drangen. Die Klagen der Ketzer, und viel voller, als man denkt, sind diese Gräber. Darauf gelangten wir zum Äußersten des hohen Uferrandes.

Ich schaute hinab ins Tal. Dort nahte der Strom des Blutes, darin die Tyrannen kochen, weil sie anderen Gewalt getan. Auf schmalem Pfad am Ufer traben Zentauren, pfeilbewaffnet, beschießen jede Seele, die aus dem Blut höher sich erhebt, als ihre Schuld erlaubt.

VIRGIL Doch richte die Augen auf das Tal. Da ist der Strom von Blut, in dem alle kochen, die durch Gewalt anderen schaden.

TYRANNEN O blinde Gier, verrückte Wut!

NESSUS Zu welcher Qual kommt ihr den Abhang herunter? Sprecht von dort, wenn nicht, spanne ich den Bogen.

VIRGIL Er ist so allein, dass es an mir bleibt, ihm das dunkle Tal zu zeigen. Notwendigkeit bringt ihn hierher, nicht das Vergnügen. Gib uns einen von deinen Leuten, damit er uns begleite und den Weg zeige.

CHIRON Kehre um und führe sie. Und weiche aus, wenn eine andere Schar euch entgegenkommt.

NESSUS Dies sind Tyrannen, die einst nach Blut und Beute gierten. Hier büßen sie ihre ruchlosen Verbrechen.

Phlegethon ist in der griechischen Mythologie neben Styx, Acheron, Lethe und Kokytos ein Fluss in der Unterwelt. Er führt kein Wasser, sondern Flammen, die alles verbrennen und niemals erlöschen. In der „Göttlichen Komödie“ ist der Phlegeton ein Fluss aus kochendem Blut, in welchem die Mörder, Kriegstreiber, Plünderer und Tyrannen bestraft werden.

Kentauren sind in der griechischen Mythologie Mischwesen von Mann (Kopf, Rumpf, Arme) und Pferd (Körper, Beine). Sie sollen von König Ixion und Nephele (griechisch Wolke) abstammen, der sie bei einem Gelage der Götter belästigte. Dementsprechend gelten sie als wild, sexuell übergriffig und blutrünstig.

Chiron ist der berühmteste der Kentauren. Er ist der einzige, der nicht von Ixion abstammt. Kronos soll ihn in der Gestalt eines Pferdes gezeugt haben. Sein Charakter ist nicht brutal und lüstern, als Freund der Götter gilt er als weise, gerecht und gütig. Er war Erzieher vieler griechischer Helden, etwa Jason, Achilleus, Theseus und Odysseus.

Nessus ist ebenfalls ein Kentaur. Ovid erzählt, dass er sich in Deianira, die Frau des Herakles verliebt. Er flieht mit ihr, da trifft ihn ein vergifteter Pfeil des Herakles. Sterbend übergibt er Deianira sein blutiges Hemd und sagt, sie solle Herakles dieses Hemd geben, wenn dieser sich in eine andere Frau verliebe. Dann werde er zu ihr zurückkommen. Jahre später verliebt sich Herakles in eine andere. Deianira gibt ihm das Hemd, und das giftige Blut tötet Herakles. So wird die Prophezeiung wahr, Herakles werde durch jemanden sterben, der selbst nicht mehr am Leben ist.

Tyrannen - Inhaber unumschränkter Alleinherrschaft, die auf einen gewaltsamen Umsturz zurückgeht. Der Begriff wird einerseits mit ungeheuerem Reichtum, Luxus, Ruhm und der Gunst der Götter assoziiert, andererseits mit hemmungsloser Macht- und Besitzgier und frevelhaftem Hochmut. In Griechenland setzt sich zunehmend eine sehr negative Einschätzung der Tyrannen durch. Auch der einflussreiche Kirchenvater Augustinus definiert die Tyrannen als „sehr schlimme und ruchlose Könige“. Thomas von Aquin, führender Theologe des Mittelalters und Dantes Zeitgenosse, hält die Regierungsform der Tyrannis für die schlechteste von allen.



AKT 2, SZENE 7 - Malebolge

Hier werden die Simonisten bestraft, die mit Ämtern der Kirche Handel getrieben haben. Eine Seele brennt roter als die anderen. Papst Nikolaus III., der auf Bonifatius wartet; der nächste Papst, dem dieses Schicksal bestimmt ist!

ERZÄHLER Nach links hielt sich der Dichter, und ich folgte ihm. Von dort aus sah ich Menschen, eingetaucht in Kot, so dreckig, dass Laie und Klerus im Grunde eines waren. Wer ist aber der, der heftiger dort als seine Nachbarn zuckt, und den so dunkelrot die Flamme küsst? Dies ist Papst Nikolaus, dem nur Macht und Bereicherung wichtig waren und der dafür sein Amt benutzte.

DANTE Wer du auch seist, bejammernswerte Seele, wie ein Pfahl im Boden, mit dem Oberen nach unten, wenn du kannst, sprich.

PAPST NIKOLAUS III. Bist du schon da, Bonifatius? Bist du so schnell zufrieden mit den Gütern, um derentwillen du dich nicht gescheut hast, die schöne Frau zu erhalten und dann zu schänden?

DANTE Ich bin nicht der, für den du mich hältst.

PAPST NIKOLAUS III. Was willst du also von mir?

ERZÄHLER Ich sah im Grund des Tals gar viele Löcher. Hervor aus jedes Loches Öffnung ragten die Füße und die Beine eines Sünders, darin stak der Rest. Päpste, die alles taten für Silber und für Gold.

DANTE Sag mir, welchen Schatz hat unser HERR...

CHOR ...vom heiligen Petrus einst gefordert, bevor er die Schlüssel in seine Obhut gab?

DANTE Sicher sprach er nur: „Folge mir!“

CHOR Sicher sprach er nur: „Folge mir!“ Ihr habt euch Gold und Silber zum Gott gemacht. Was unterscheidet euch von Götzendienern, außer dass sie einen anbeten und ihr hundert?

Malebolge ist eine Wortbildung von Dante. „bolge“ (Singular: bolgia) sind Taschen, Säcke, Vertiefungen. Der Höllenkreis besteht aus zehn Gräben, die in den Fels geschlagen sind.

Simonisten sind Personen, die kirchliche Ämter kaufen oder verkaufen. Mit der staatlichen Zulassung als Religion konnte ein kirchliches Amt Teil einer Karriere werden. Obwohl die Simonie auf mehreren Konzilen ausdrücklich und offiziell verboten wurde, war der Kauf von Ämtern weiterhin verbreitet. Der Begriff „Simonie“ ist von einer Szene in der Apostelgeschichte (Kap. 8, Vers 5-24) abgeleitet, deren Hauptgestalt Simon Magus (Simon der Magier) ist.

Papst Nikolaus III., ursprünglich Giovanni Gaetano Orsini, war vom 25. November 1277 bis zu seinem Tod im Jahr 1280 Papst. Er stammte aus dem einflussreichen Geschlecht der Orsini. Mehr noch als Kirche und Religion waren ihm Macht und Reichtum seines Hauses Orsini, sowie sein persönlicher Ruhm und Besitz wichtig.

„**wie ein Pfahl im Boden, mit dem Oberen nach unten**“ - Jemand, der gegen Geld im Auftrag mordet, wurde - so die vorgesehene Strafe - kopfüber in eine Grube gesenkt und lebendig begraben. Die Person kopfüber in der Grube ist niemand anderer als der verstorbene Papst Nikolaus III. Er erwartet Papst Bonifatius VIII. in der Hölle, weil er weiß, dass Bonifatius seinen Vorgänger, Coelestin V., durch Betrug dazu gebracht hat, von seinem Papstamt zurückzutreten.

die schöne Frau - mit der „schönen Frau“ ist die Kirche gemeint. Die Pointe ist, dass Papst Nikolaus VIII., der bekannt dafür war, in die eigene Tasche zu wirtschaften, einem seiner Nachfolger, Bonifatius VIII., vorwirft, sich zu bereichern. Bonifatius war ein überaus machtbewusster Papst und wegen seines Hochmuts berüchtigt. Er führte einen zweiten Kronreif in der Tiara, der päpstlichen Krone, ein.



AKT 2, SZENE 8 – *Der Eissees Kokytus*

In der tiefsten Region der Hölle finden sie Graf Ugolino, der am Kopf seines ehemaligen Freundes, Erzbischof Ruggieri, nagt. Dante hört sich die Erzählung des Grafen über seine Gefangenschaft und die seiner Söhne an. Während er im Gefängnis hungerte, hatten sich seine Söhne ihrem Vater als Nahrung angeboten.

ERZÄHLER Wir waren weiter unsres Wegs gegangen, da trafen wir auf einen weiteren Sünder, und wie der Hungrige sein Brot verzehrt, schlug er seine Zähne unversöhnlich in einen Menschenkopf..

DANTE Du, der du durch dieses bestialische Zeichen den Hass zeigst auf den, den du verschlingst. Sag mir den Grund.

ERZÄHLER Es hob der Sünder von der grausen Speise den Mund empor und wischt ihn an den Haaren des angefressnen Schädels ab.

GRAF UGOLINO Meine Worte sollen zur Schande für den Verräter werden, an dem ich nage, deshalb wirst du mich gleichzeitig sprechen und weinen sehen. Du musst wissen, ich war Graf Ugolino und dieser Erzbischof Ruggieri. Lass mich dir sagen, warum wir so nah beisammen sind. Ich wurde, weil ich ihm vertraute, durch die Wirkung seiner böartigen Pläne gefangengenommen und getötet. Ich hörte meine Söhne, die mit mir im Gefängnis waren, weinen und nach Brot verlangen. Aus Gram biss ich mir in beide Hände, und sie, die glaubten, ich tue dies aus Hunger, erhoben sich sogleich. Und sprachen:

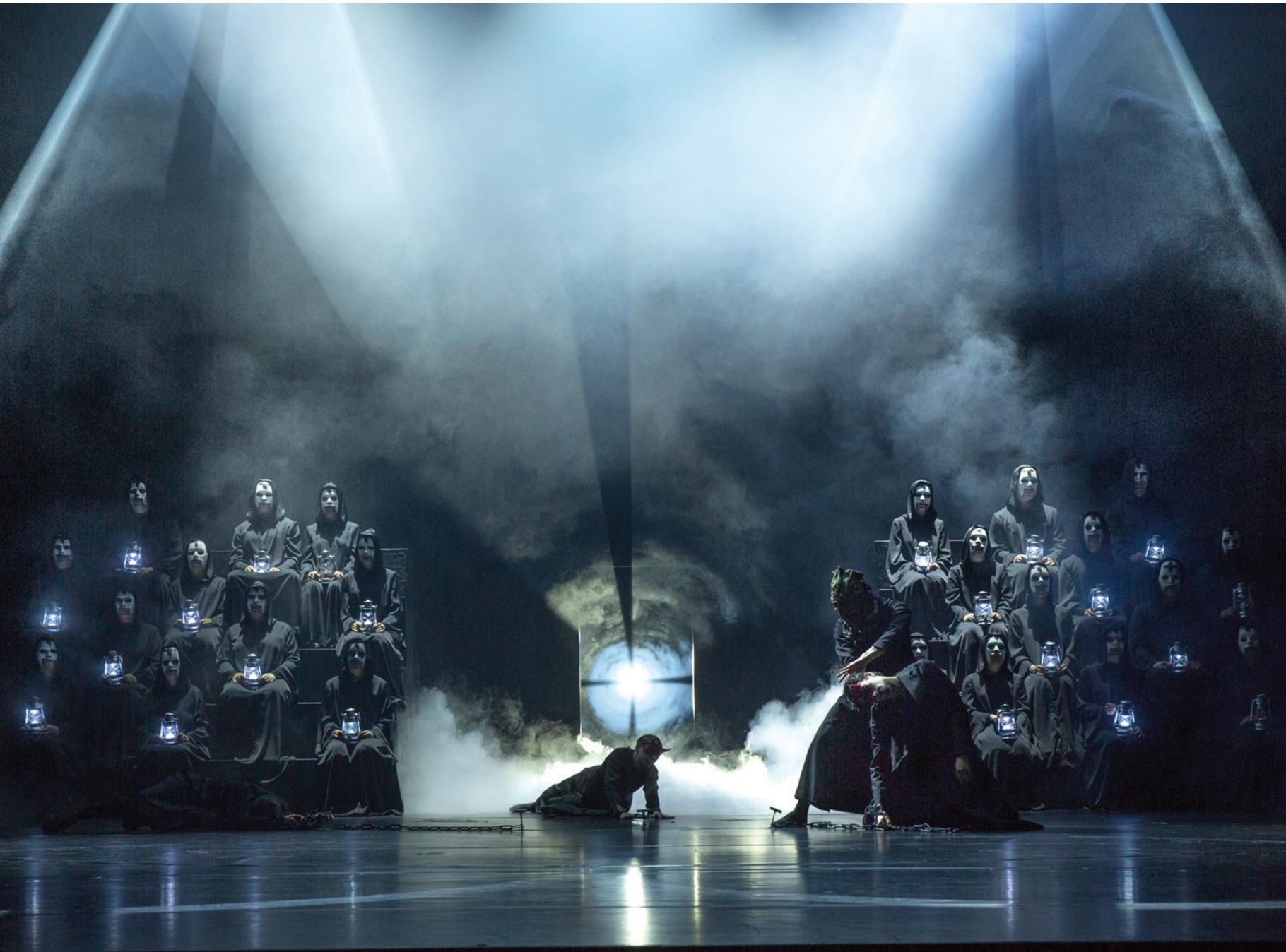
UGOLINOS SÖHNE Vater, wir hätten weniger Kummer, wenn du von uns essen würdest. Du hast uns in dieses ermselige Fleisch gekleidet, du sollst es wieder nehmen.

GRAF UGOLINO Schon blind bin ich über jeden gekrochen, zwei Tage rief ich nach ihnen, als sie schon tot waren. Dann war der Hunger größer als die Trauer. *(Ugolino setzt sein Nagen am Kopf des Erzbischofs fort.)*

Kokytos, auch Fluss des Wehklagens genannt, ist in der griechischen Mythologie ein Seitenarm des Styx und mündet in den Acheron. Wenn die Verstorbenen aus dem Fluss trinken, erkennen sie, dass sie ihr Leben in der Oberwelt verloren haben und beginnen, zu klagen. Daher der Beiname. In der „Göttlichen Komödie“ ist der Eissees Kokytus der unterste Höllensumpf. Hier brennt kein Feuer, hier ist alles zu ewigem Eis erstarrt. Im neunten und tiefsten Kreis der Hölle werden die Verräter bestraft.

Ugolino della Gherardesca (ca. 1220 – 1289), Graf von Donoratico, Flottenbefehlshaber, Oberhaupt der mächtigen Familie della Gherardesca, führender Politiker der Stadtrepublik Pisa. Auf Betreiben seines politischen Konkurrenten, Erzbischofs Ruggieri, wird er zusammen mit zwei Söhnen und zwei Enkeln eingekerkert und dem Hungertod überlassen.

Die Dantesche Szene lässt sich zweifach interpretieren: Entweder will Ugolino sagen, dass er aus Hunger die Leichen seiner Kinder aß, oder er meint nur, dass er an Hunger starb, weil er nicht aus Trauer sterben konnte. Die erste, grauenerregendere These ist weit verbreitet. Von daher verbindet sich mit der Gestalt Ugolinos der Vorwurf des Kannibalismus. Auch die Tatsache, dass Dante Ugolino am Schädel Ruggieris nagen lässt, spielt darauf an. Eine moderne forensische Untersuchung bestätigt den Kannibalismus nicht.



AKT 2, SZENE 9 - *Luzifer*

Unbeweglich, bis zur Brust in Eis, der Herrscher des Königreichs der Trauer! Jedes der drei Gesichter Luzifers kaut an einem Sünder. Judas, Verräter Christi, Brutus und Cassius, Verräter des Reiches. Sie klettern an Luzifers Gliedmaßen hinunter, vorbei am Mittelpunkt der Erde, wo er seit seinem Sturz vom Himmel haust. Dann steigen sie hinauf zu einer Öffnung. Sie kommen unter einem sternenübersäten Himmel zum Vorschein.

ERZÄHLER Wir gingen weiter. Nun war es an der Zeit, das Geschöpf zu sehen, das einst das schönste war. Ich sah den Kaiser des gequälten Schattenreichs. Drei Gesichter sah ich an seinem Kopf und in jedem Maul zermalmten seine Zähne einen Sünder.

CHOR Die Fahnen des Königs der Hölle ziehen voran.

ERZÄHLER Ich konnt' nicht sterben, konnt' nicht leben. Nun denkt Euch, was aus mir wurde, zwischen Tod und Leben.

VIRGIL Erhebe dich! Der Weg ist weit und mühsam, Die Sonne dämmert schon herauf.

DANTE und CHOR Wir steigen hinauf, er zuerst, ich folgend, bis ich durch ein Loch die schönen Dinge des Himmels sah.

DANTE und VIRGIL Dann traten wir hinaus und sahen die Sterne.

„**Die Fahnen des Königs der Hölle**“ - „Vexilla regis prodeunt“ sind die Anfangsworte eines Christushymnus des Venantius Fortunatus aus dem 6. Jahrhundert. Indem Dante „infernī“ hinzusetzt, wird aus Christus, dem König der Welt, ein Höllenkönig.

Luzifer - Nach christlicher Überlieferung ein gefallener Engel, der gegen Gott rebelliert, um sich ihm gleichzumachen, und daraufhin aus dem Himmel verbannt wird. Luzifer wird zum Gegenspieler Gottes und Urheber des Bösen.

Brutus und Cassius - Marcus Iunius Brutus und Gaius Cassius Longinus gelten als die Anführer der Verschwörung gegen Caesar. Sie missbilligten Caesars Willen zur Alleinherrschaft und ermordeten ihn am 15. März 44 v. Chr. Je nach Einstellung gelten sie als mutige Tyrannenmörder oder Verräter. Dante stellt sie Judas, dem Verräter Christi, gleich.



AKT 3 - SZENE 1 - *Die Ufer des Purgatoriums*

Es gibt sieben Todsünden: Hochmut, Neid, Zorn, Faulheit, Geiz, Völlerei, Wollust.

Sieben Terrassen der Buße hat das Purgatorium. Siebenmal ist Dantes Stirn mit dem Buchstaben „P“ für „peccatum“ (Sünde) markiert.

Im Morgengrauen eines neuen Tages kommen die Dichter am Ufer des Berges der Läuterung an, wo sie von seinem Wächter, dem alten Cato, einem Anhänger der stoischen Philosophie, empfangen werden.

Dante muss die sieben Terrassen des Berges der Läuterung emporsteigen, um sich von Sünden zu reinigen, bevor er im irdischen Paradies wiedervereinigt wird mit seiner geliebten Beatrice.

Ein Boot, geführt von den Flügeln eines Engels, kommt an das Ufer. In ihm singen hundert Geister einen Psalm.

ERZÄHLER Der Himmel und die Sterne beglückten meine Augen, sobald ich aus der Todesluft heraus war. Hier, am Eingang des Purgatoriums, dem Läuterungsberg, trafen wir auf Cato, seinen Wächter.

CATO Wer seid ihr, die entgegen dem Strom des finsternen Flusses aus dem ewigen Gefängnis entflohen sind? Sind die Gesetze der Unterwelt zerbrochen? Oder erlaubt ein neuer Ratschlag im Himmel, dass sich Verdammte meiner Grotte nähern? Wer führte euch, wer leuchtete euch?

VIRGIL Ich komme nicht aus eigenem Willen. Eine Frau stieg vom Himmel, auf deren Bitten begleite ich diesen Mann. Lass uns durch deine sieben Reiche gehen.

CATO Es genügt, mich in ihrem Namen zu bitten. Darum geh, lege ihm schlichtes Schilf um und wasche sein Gesicht, dass jede Spur von Schmutz daraus verschwinde.

VIRGIL Folge, Jüngling, meinen Schritten. Geschwind! Beuge die Knie. Siehe, der Engel Gottes! Falte die Hände! Von nun an werden sie um dich sein.

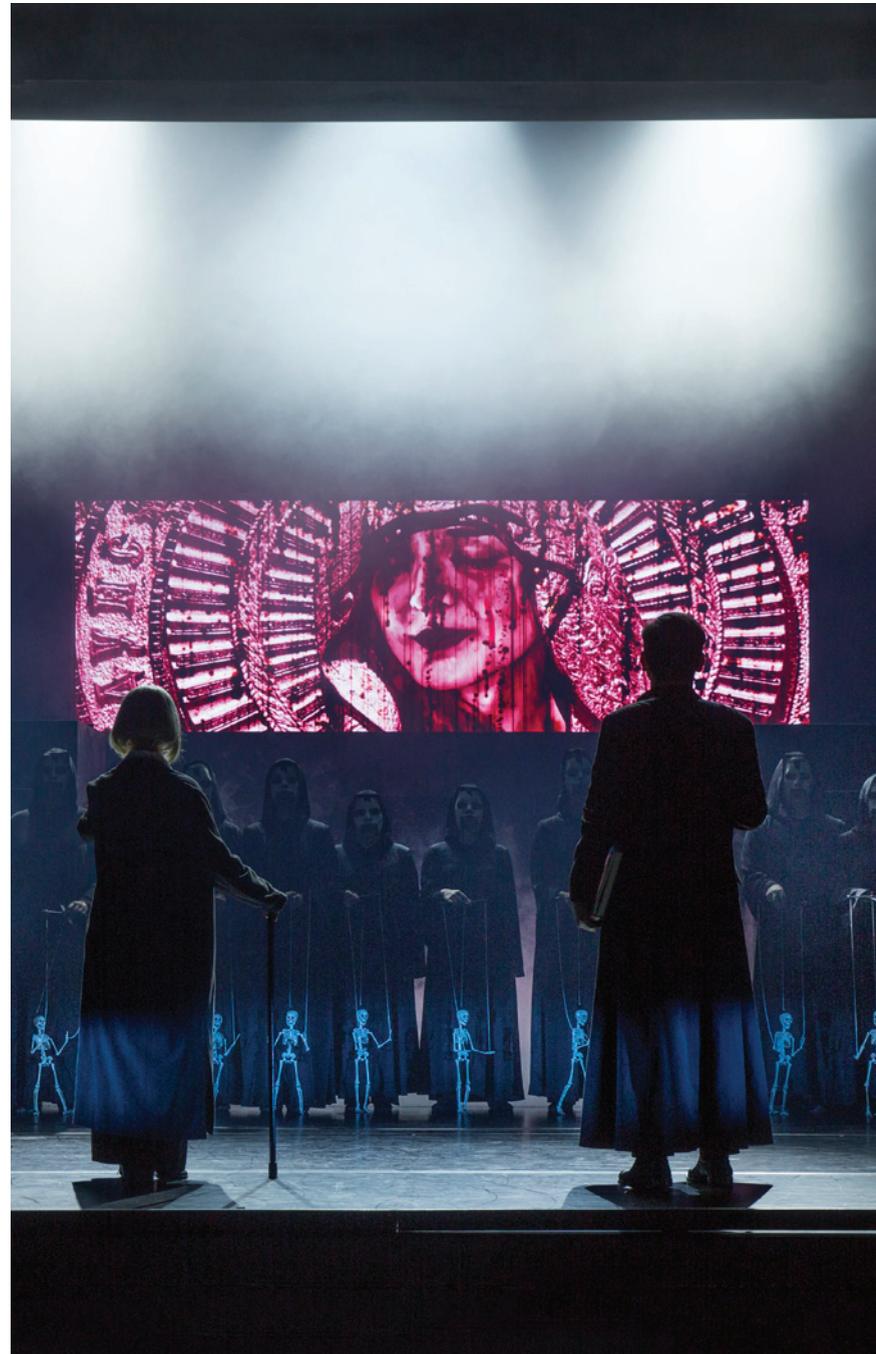
ERLÖSTE SEELEN Als Israel aus Ägypten zog, das Haus Jakob aus dem fremden Volk, da wurde Juda sein Heiligtum, Israel seine Herrschaft.

Todsünden sind nach klassischer Theologie besonders schwerwiegende Arten der Sünde, durch die der Mensch die Gemeinschaft mit Gott verlässt. Es müssen drei Voraussetzungen gegeben sein: Die Sünde muss einen Verstoß gegen die Zehn Gebote darstellen. Sie muss aus freiem Willen begangen werden. Der Sünder muss die Schwere der Sünde zuvor erkannt haben.

Marcus Porcius Cato - zur Unterscheidung von seinem gleichnamigen Urgroßvater Cato der Jüngere genannt - ist ein einflussreicher konservativer Politiker in der Endzeit der römischen Republik. Als Senator, Redner und Truppenbefehlshaber nimmt er an den politischen und militärischen Auseinandersetzungen teil, die mit dem Untergang der Republik enden. Der führende Vertreter der herkömmlichen aristokratisch-republikanischen Staatsordnung steht im Widerstand gegen die populären Politiker - die „Populisten“ - vom Schlage eines Julius Caesar, die nach der Alleinherrschaft streben. Er stirbt durch Suizid. Nach seinem Tod wird Cato für die Gegner monarchischer Machtausübung zur Symbolfigur altrepublikanischer Tugenden - insbesondere Unbestechlichkeit, strikte Befolgung des geltenden Rechts, republikanische Gesinnung - vor dem Hintergrund der angeblichen Dekadenz und Korruption seiner Epoche.

Er wird von Dante sehr geschätzt. In der „Göttlichen Komödie“ ist er der Wächter am Eingang zum Purgatorium. Was natürlich die Frage aufwirft, warum gerade ein Heide und Selbstmörder die Seelen zur Läuterung anhält.

Als Israel aus Ägypten zog (von lateinisch „In exitu Israel de Aegypto...“), Psalm 114, Vers 1-2.



AKT 3, SZENE 2 - *Die Pforten des Purgatoriums*

Siebenmal zeichnet der Engel mit seinem Schwert den Buchstaben „P“ auf Dantes Stirn.

ERZÄHLER Vor mir sah ich ein Tor. Ein Engel wartete und sprach kein Wort. Hierauf mein Meister sprach: „In Demut sollst Du bitten, dass das Torschloss Dir sich öffne.“

VIRGIL Habe keine Furcht, wir sind am richtigen Ort, nicht schwächen, weiten sollst du deine Kräfte. Du bist am Purgatorium angekommen.

DANTE Mit der Spitze seines Schwertes schrieb er sieben P auf meine Stirn.

ENGEL Wenn du drinnen bist, wasche diese Wunden.

CHOR Zwei Schlüssel!

ENGEL Versagt einer dieser Schlüssel und dreht sich nicht im Schloss, so bleibt das Tor verschlossen.

CHOR Einer ist aus Gold,...

ENGEL Petrus gab sie mir und sagte mir, irren sollte ich mich lieber beim Öffnen, als Menschen draußen lassen, die vor mir knien.

CHOR ...der andere Schlüssel ist aus Silber. Tretet ein. Jedoch bedenkt, dass zurückkehren muss, der nach hinten schaut. (*Die Wanderer durchschreiten das Tor des Purgatoriums.*)

ERZÄHLER Über die Schwelle waren wir, die selten begangen wird, weil falsche Liebe so viele auf den Irrweg lockt.

CHOR Dich, Gott, loben wir, dich, Herr, preisen wir...

Siebenmal zeichnet der Engel... - Der Buchstabe „P“ steht für „peccavi“ (lateinisch, „Ich habe gesündigt“). Die Zahl 7 ist eine Anspielung auf die sieben Todsünden: Hochmut (Stolz, Übermut, Eitelkeit), Neid (Eifersucht, Missgunst), Zorn (Jähzorn, Wut, Rachsucht), Faulheit (Trägheit), Geiz (Habgier, Habsucht), Völlerei (Gefräßigkeit, Maßlosigkeit, Unmäßigkeit, Selbstsucht), Wollust (Ausschweifung, Genusssucht, Begehren, Unkeuschheit)

Dich, Gott, loben wir... - (von lateinisch „Te Deum laudamus“) ist der Anfang eines feierlichen lateinischen Lob-, Dank- und Bittgesangs der christlichen Kirche. Die himmlischen Heerscharen, die Apostel, Propheten, Märtyrer mögen sich mit der ganzen Kirche zum himmlischen Lobgesang vereinen.



AKT 3, SZENE 4 - *Die sieben Todsünden (1. - 3. Terrasse)*

Auf der ersten Terrasse sind die Hochmütigen, gebeugt unter riesigen Felsblöcken. Auf der zweiten Terrasse sind die Neider, gehüllt in grobes Sackleinen, ihre Augenlider mit Drahtfäden zugenäht. Auf der dritten Terrasse, in eine dichte Rauchwolke gehüllt, brennend und bitter, die Jähzornigen. Sobald Dante die einzelnen Terrassen verlässt, löscht der begleitende Engel jeweils ein „P“ von seiner Stirn, während er eine Seligpreisung spricht.

ERZÄHLER Mein Meister sprach: „Nun trachte, dass die sieben Wunden von Deiner Stirne schwinden. Indem sie wehe tun, verheilen sie. Von nun an waren um uns Schatten, die gingen unter schwerer Last. Sieben Todsünden begegneten mir: Zunächst Hochmut, Neid und Jähzorn.“

ENGEL DER DEMUT Selig sind die Armen im Geiste.

DIE NEIDER Maria, bitte für uns! Michael, bitte für uns! Petrus, bitte für uns! Alle Heilige, bittet für uns!

ENGEL DES GROSSMUTS Selig sind die Barmherzigen. Freue dich deines Sieges!

DIE JÄHZORNIGEN Lamm Gottes, das unsere Sünden tilgt.

ENGEL DES SANFTMUTS Selig sind die Friedfertigen, die ohne bösen Zorn sind.

Selig sind die Armen im Geiste (von lateinisch „Beati pauperes spiritu“), aus der sogenannten Bergpredigt (Matthäus-Evangelium, Kap. 5, Vers 3)

Selig sind die Barmherzigen (von lateinisch „Beati misericordes“), aus der sogenannten Bergpredigt (Matthäus-Evangelium, Kap. 5, Vers 7)

Selig sind die Friedfertigen (von lateinisch „Beati pacifici“), aus der sogenannten Bergpredigt (Matthäus-Evangelium, Kap. 5, Vers 9)

Lamm Gottes, das unsere Sünden tilgt. - Im Johannes-Evangelium (Kap. 1, Vers 29) weist Johannes der Täufer auf Jesus Christus mit den Worten hin: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.“ Die Kreuzigung Jesu fand zu der Zeit statt, als die Pessach-Lämmer geschlachtet wurden. Nach christlicher Theologie ist Jesus Christus als Gottes Sohn das reine und sündlose Lamm Gottes, das für die Sünden der Menschen von Gott geopfert worden ist.



AKT 3, SZENE 5 - *Dantes Traum von der Sirene*

Die Nacht bricht herein, als sie die vierte Terrasse betreten, und die Dichter legen sich zur Ruhe. Dante wird durch die hastig eilenden Füße der Faulen aus seinem Schlaf aufgescheucht. Ein müder Dante fällt in den Schlaf... und träumt. Eine Frau mit einer Harfe nähert sich dem schlafenden Dichter und beginnt, leise zu singen.

ERZÄHLER Meister, mein Verstand belebt sich an Deinem Licht. Also bitt' ich Dich, dass die Liebe Du mir begreiflich machst. Und so antwortete er mir: „Unser Gemüt bewegt sich rasch nach jedem Ding, sobald den Antrieb das Gefallen gibt. Aus Wirklichkeit zieht der Geist ein Lockbild und entfaltet es in Euch. So müssen also „Ja“ und „Nein“ die Schwelle hüten, sie entscheiden, was gute und was schlechte Liebe ist.“ Schläfrig begann ich, hin und her zu sinnieren. Wohlgefällig schlossen sich die Augen, und zum Traume wandelten sich die Gedanken.

SIRENE Ich bin die liebliche Sirene, die die Seeleute auf hoher See auf falschen Kurs lockt; so verführerisch ist es, mich zu hören. Ich verlockte Odysseus mit meinem Gesang, vom Weg abzuweichen. Wer sich auf mich einlässt, fährt selten weiter.

BEATRICE Virgil, wer ist diese?

VIRGIL Dreimal schon rief ich dich. Erhebe dich und komm! Lass uns das Tor finden, durch das du eintreten kannst.

CHOR Siehe, hier ist ein Gott, der stärker ist als ich...

BEATRICE Deine Glückseligkeit ist erschienen.

DANTE ...ein Gott, der mich beherrschen wird, wenn er kommt.

Sirene - In der griechischen Mythologie ist eine Sirene ein meist weibliches, manchmal bärtiges Mischwesen (entweder Mensch / Vogel oder Mensch / Fisch), das durch seinen betörenden Gesang die vorbeifahrenden Seeleute anlockt, sie vom Kurs abbringt, um sie schließlich zu töten. Die älteste literarische Überlieferung der Sirenensage findet sich in der „Odyssee“ des Homer. Im Christentum des Mittelalters gelten Sirenen als Verkörperung der zu Sinneslust verführenden weltlichen Reize.



AKT 3, SZENE 6 – *Die sieben Todsünden (4. – 7. Terrasse)*

Auf der fünften Terrasse liegen die Geizigen angekettet und weinend. Auf der sechsten Terrasse stehen die Gefrässigen, die wie Leichen aussehen, mit gesenkten Köpfen neben einem Baum voller Früchte. Schließlich, auf der siebten Terrasse, stehen Dante und Virgil vor einer riesigen Flammenwand, aus der die Wollüstigen schreien.

ERZÄHLER So ließ ich die Versuchung der Sirene und mit ihr der Todsünden eine weitere, die Faulheit, hinter mir. Und unablässig drangen betrübte Schatten auf mich ein. Ihre Namen Geiz, Völlerei und Wollust. Mit ihnen schlossen sich auch meine letzten Wunden.

ENGEL DES EIFERS Selig seien die Betrübten, denn ihre Seelen werden Herrinnen des Trostes.

DIE GEIZIGEN Meine Seele haftete am Boden.

ENGEL DER GERECHTIGKEIT Und jene, die Gerechtigkeit ersehnen.

DIE GEFRÄSSIGEN Mein Mund, Herr. Herr, öffne meine Lippen.

ENGEL DER MÄSSIGUNG Selig sind, denen die Gnade vergönnt ist, dass die Liebe zum Essen nicht zu viel Verlangen erweckt, deren Hunger ein rechtes Maß nicht übersteigt.

DIE WOLLÜSTIGEN Gott der höchsten Milde!

CHOR Selig sind die Armen im Geiste. Selig sind die Barmherzigen. Selig sind die Friedfertigen. Selig seien die Betrübten und jene, die Gerechtigkeit ersehnen. Selig sind, denen die Gnade leuchtet, Selig sind, die reinen Herzens sind.

Selig seien die Betrübten (von lateinisch „beati qui lugent“), Matthäus- Evangelium, Kap. 5, Vers 4. Dort lautet die Fortsetzung: denn sie sollen getröstet werden.

Meine Seele haftete am Boden (von lateinisch „adhaesit pavimento anima mea“), Psalm 119, Vers 25. Luther übersetzt nicht wörtlich, aber viel besser: „Meine Seele liegt im Staube.“

Herr, öffne meine Lippen (von lateinisch „domine labia mea aperies“), Psalm 51, Vers 17.

Selig sind die Armen im Geiste - und die folgenden Zeilen sind den sogenannten Seligpreisungen entnommen (Matthäus-Evangelium, Kap. 5, Vers 3, 6-9).



Im Wissen, dass Beatrice auf ihn wartet, geht Dante durch das reinigende Feuer und sieht eine große Prozession, aus der eine verschleierte Frau auftaucht. Es ist Beatrice! Ihre Begleiterinnen und Matelda bringen Dante zum Fluss Lethe, um die Erinnerungen an seine Sünden abzuwaschen. Beatrice trägt keinen Schleier, so dass er ihr in die Augen blicken kann und Liebe und Mitgefühl darin leuchten sieht. Auf Beatrices Geheiß trinkt Dante vom Wasser der Eunoe - er tritt vor und erinnert sich nur an die guten Taten, die er auf Erden vollbracht hat. Gereinigt und geläutert durch Wasser und Feuer ist Dante bereit, Beatrice zu folgen. Sie steigen hinauf zu den Sternen.

ERZÄHLER Nun, zum Ende unserer Reise, standen mein Meister und ich vor der Grenze zum Paradies. Doch, wie ich bald sah, erwartete uns eine Wand von Feuer.

ENGEL DER KEUSCHHEIT Selig sind die Sanftmütigen. Ihr dürft nicht weitergehen, heilige Seelen, bevor nicht das Feuer euch brannte. Tretet ein und hört die Gesänge von drüben!

VIRGIL Mein Sohn, hier kannst du nur Qualen finden, nicht den Tod. Siehe, Sohn, zwischen Beatrice und dir ist diese Mauer. Wie? Wollen wir hier stehenbleiben? Mir scheint, ich sehe schon ihre Augen.

MATELDA Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters,

VIRGIL Ich habe dich mit Verstand und Geschick hierher gebracht. Hier magst du verweilen, bis du Beatrices schöne Augen siehst, jene Augen, die durch ihre Tränen mich zu dir gesendet haben. Erwarte kein Wort, kein Zeichen mehr von mir. Dein Urteil sei frei, geradlinig und vernünftig.

ERZÄHLER Sei nun dein eig'ner Kaiser und dein Papst!

MATELDA Selig sind, denen ihre Frevel vergeben und deren Sünden bedeckt sind!

CHOR und MÄNNLICHE SOLI Gesegnet seist du unter den Töchtern Adams und gepriesen sei deine Schönheit, jetzt und immerdar!

ERZÄHLER Die steilen Pfade liegen hinter dir. Hier ist des Menschen Ursprung ohne Schuld, hier ist gold'ne Zeit und reines Glück. *(Sie steigen hinauf zu den Sternen.)*

CHOR Und wie ich so an sie dachte, überkam mich ein süßer Schlaf.
BEATRICE Ich bin dein Herr. Siehe, dein Herz.
DANTE und CHOR Und von diesem glühenden Herzen nährte sie sich
ängstlich und bescheiden.
BEATRICE Ich bin in Frieden.
DANTE Siehe, mein Herz.
CHOR Siehe, dein Herz.

*Minseok Kim, Inga Lisa Lehr, Opernchor, hinten: Kyle Fearon-Wilson, Michał Rudziński,
Andrii Chakov, Yvonne Prentki, Markus Gruber*



HERZLICHEN DANK

Förderer:

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Landkreis Hof
wir sind Heimat



Impressum

Theater Hof // Spielzeit 2023/2024

Intendant: Reinhardt Friese

Redaktion: Thomas Schindler

CD-Konzept: Grafikdesign Holger Drees, Münster

Gestaltung: Thomas Schindler

Theater Hof GmbH, Kulmbacher Straße 5, 95030 Hof

Aufsichtsratsvorsitzende: Oberbürgermeisterin Eva Döhla

Geschäftsführer: Reinhardt Friese, Florian Lühnsdorf

Sitz der Gesellschaft: 95030 Hof, Reg.-Gericht Hof HRB 4665

Telefon: 09281-7070-0, info@theater-hof.de, www.theater-hof.de